Führungsnot in Energieagentur Rücktritt von Geschäftsleitung mit – Ergebnisse der Evaluation erst 2015

VON KARIN DAUSCHER UND JUDITH SCHÄFER

MAINZ/KAISERSLAUTERN. Der umstrittenen Energieagentur Rheinland-Pfalz mit Sitz in Kaiserslautern ist erneut die Führungsspitze abhanden gekommen - zum zweiten Mal seit ihrer Gründung im Jahr 2012. Das Wirtschafts- und Energieministerium von Ministerin Eveline Lemke (Grüne) teilte gestern mit, Christina Kaltenegger werde nicht länger als Geschäftsführerin zur Verfügung stehen. Staatssekretär Uwe Hüser (Grüne) sagte, er bedauere die überraschende Entscheidung.

Die Energieagentur wurde von der rot-grünen Landesregierung als zentrales Element für die Umsetzung der Energiewende im Land geschaffen. Sie soll Akteure vernetzen, Ansprechpartner für Kommunen sein und das öffentliche Bewusstsein für die Energiewende stärken. Dazu wurden in diesem Jahr neun Regionalagenturen gegründet. Die CDU-Opposition im Landtag äußert die Kritik, die Agentur sei eine teure und überflüssige "Motivationsbehörde", die Doppelstrukturen schaffe. Jährlich fließen 7 Millionen Euro aus dem Landeshaushalt in die Agentur, in der rund 60 Frauen und Männer arbeiten. Der Steuerzahlerbund hat sie in sein vor wenigen Tagen erschienenes Schwarzbuch der Steuerverschwendung aufgenom-

Erst im Februar war Kaltenegger formell an die Spitze der Agentur berufen worden, die sie zuvor drei Monate kommissarisch geleitet hatte. Die 33-Jährige folgte Gründungsgeschäftsführer Oliver Rechenbach, der vor knapp einem Jahr ebenfalls überraschend das Handtuch geworfen hatte. Während Rechenbach inzwischen ins Ministerium gewechselt ist,



Ministerin Eveline Lemke (links) kam die Chefin der Energieagentur, Christi-FOTO: ENERGIEAGENTUR na Kaltenegger (rechts), abhanden.

wird Kaltenegger den Angaben zufolge auf ihre frühere Position als Prokuristin und stellvertretende Geschäftsführerin der Energieagentur zurückkehren. Die Geschäftsführung werde zeitnah ausgeschrieben. Bis zur Wiederbesetzung führe Kaltenegger die Geschäfte kommissarisch, hieß es.

Der Aufsichtsrat der Energieagentur, an dessen Spitze Staatssekretär Hüser steht, hat noch mehr personelle Probleme. Für die formal seit Februar vakante Stellvertreterstelle fand er trotz wiederholter Ausschreibungen keine geeigneten Personen. Zuletzt waren im Juli Anzeigen erschie-

nen, wonach eine kaufmännische Leitungsstelle und die Stelle eines fachlichen Koordinators auf der Ebene der Geschäftsführung besetzt werden sollten. Auf Anfrage der RHEINPFALZ hieß es damals aus dem Ministerium, dass faktisch nur eine Stelle besetzt werden solle. Je nach Profil des neuen Mitarbeiters werde die Geschäftsführerin die verbleibenden Arbeitsanteile übernehmen. Diese Form der Ausschreibung sei gewählt worden, nachdem eine erste Ausschreibung erfolglos geblieben war. Doch auch mit dieser Form hatte das Ministerium offenbar kein Glück.

Gründe für Kalteneggers Rücktritt wurden gestern nicht genannt. Eine Ministeriumssprecherin sagte nur, dies habe Christina Kaltenegger "für sich entschieden aus persönlichen Gründen." Die ausgebildete Ingenieurin für Raumplanung war bereits bei der Vorgängerorganisation der Energieagentur, der EOR beschäftigt. Im persönlichen Gespräch überzeugt sie durch ein sachliches und ruhiges Auftreten, dem Vernehmen nach soll es aber intern Zweifel an ihrer Führungskraft gegeben haben.

Nach Informationen der RHEIN-PFALZ fehlt es außerdem an klaren Vorgaben und Weisungsstrukturen aus dem Mainzer Ministerium für die Arbeit der Energieagentur. Das mache es den Mitarbeitern, aber auch der Führung schwer. Zudem könnten erste Ergebnisse der Evaluation beim Rücktritt eine Rolle gespielt haben. Sie sollen unter anderem Thema in der gestrigen Aufsichtsratssitzung in Mainz gewesen sein. Von Juli bis September wurden Daten erhoben, um zu überprüfen, ob die Agentur leiste, was politisch von ihr erwartet werde.

Öffentlich sollen die Ergebnisse erst Anfang 2015 mitgeteilt werden, hieß es auf Anfrage. Zwischenergebnisse würden nicht mitgeteilt.